Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang 1994
Heft 5 (Oktober)

Herausgegeben vom
Schweizerischen Verein für die
deutsche Sprache (SVDS)
Luzern

Sprachspiegel

«Spuren der schwarzen Spinne»
Elias Canetti und Jeremias Gotthelf

Von Prof. Dr. Wolfgang Mieder, Universität von Vermont (USA)

Am 14. August ist der europäische Schriftsteller und Nobelpreisträger Elias Canetti (1905–1994) im hohen Alter von fast neunzig Jahren gestorben. Obwohl Deutsch seine «Wahlsprache» war, in der er sein gesamtes umfangreiches Werk verfaßte, so beherrschte er aufgrund seines in vielen Ländern Europas verbrachten Lebens doch etliche andere Sprachen. Als Kind einer jüdischen Familie spanischen Ursprungs sprach er in seinem Geburtsort in Rustschuk, Bulgarien, zuerst Spanisch. Während des dreijährigen Aufenthalts im englischen Manchester lernte Canetti von 1911 bis 1913 Englisch, worauf weitere drei Jahre des Deutschlernens in Wien folgten. Von 1916 bis 1921 wohnte seine Familie dann in Zürich, und darauf folgten drei Jahre in Frankfurt am Main bis zum Abitur im Jahre 1924. Diese Mobilität setzte sich auch im späteren Leben mit Aufenthalten in Frankreich und der Schweiz fort, vor allem natürlich die jahrzehntelange Exilzeit in London. So ist Canetti vielleicht wie kein anderer moderner Schriftsteller sprachlich und geistig Europäer gewesen, dessen Ehrung als Nobelpreisträger im Jahre 1981 als multinationale Auszeichnung angesehen werden kann.

Die Schweiz und ihre Sprachenvielfalt haben auf den Gymnasiasten in Zürich einen erheblichen Einfluß ausgeübt. Aus seiner Autobiografie *Die gerettete Zunge: Geschichte einer Jugend* (1977) geht hervor, daß die fünf Schuljahre in Zürich zu den glücklichsten seines Lebens zählten.[1] Die neutrale Schweiz mit ihrer Berglandschaft erlaubte es dem jugendlichen Canetti, sich durch die Anleitung guter Lehrer zu bilden. Zum Lernen

[1] Vgl. dazu Alfons-M. Bischoff, *Elias Canetti. Station zum Werk*. Bern: Herbert Lang, 1973, S. 15–16.